

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 30

Artikel: Fünf Briefe und ihre Antworten
Autor: Allais, Alphonse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Briefe und ihre Antworten

Von Alphonse Allais

Letzten Samstag fühlte ich mich nicht ganz auf der Höhe.

War es die Hitze? Hatte ich mir an den Austern bei Larue den Magen verdorben? Ich weiß es nicht. Sicher ist nur, daß ich mich nicht auf der Höhe fühlte.

Und wenn ich mich nicht auf der Höhe fühle, dann flattern mir recht barocke Ideen durch den Kopf.

So zum Beispiel tat ich, was ich nie tue. Ich las die kleinen Anzeigen auf der letzten Seite des «Journal», der bestinformierten Zeitung von Paris.

Plötzlich fiel mein Blick auf die folgenden Zeilen:

Kleines Vermögen binnen einem Monat völlig risikolos zu verdienen. Eine neue, todsichere Möglichkeit in jedermanns Reichweite. Man schreibe an das «Journal» unter der Chiffre Audax 27.

Ein kleines Vermögen! Todsicher! In jedermanns Reichweite! Also auch in meiner!

Natürlich hätte ich ein großes vorgezogen, doch da es nicht angeboten wurde, nahm ich die Feder zur Hand und teilte Herrn Audax 27 mit, daß es mich außerordentlich freuen würde, seine schätzbare Bekanntschaft zu machen.

Und dann las ich abermals die kleinen Anzeigen, und diesmal sprang mir folgender Text in die Augen:

Junges Mädchen, taubstumm, Mitgift 1 700 000 Francs, sucht Weltmann für Josephe. Man schreibe an das «Journal» für Lucia H. W. Verdammt! rief ich lautlos, aber eindeutig. Eine Frau mit einer Million siebenhunderttausend Francs ist schon an sich nicht übel. Aber dazu noch taubstumm! Das ist einmal verlockend!

Ich schrieb an Lucia H. W. einen entflammten Brief und vergaß auch nicht, eine meiner Photographien beizulegen, ihr wißt schon, die, auf der ich so besonders dis-

tinguiert aussehe. Meine Freunde finden sie, unter uns gesagt, gar nicht ähnlich, aber für diesen Zweck war sie wie geschaffen.

Und schon erblickte ich abermals eine Anzeige:

Erstaunlich! Erstaunlich! Erstaunlich! Mein Verfahren heilt sämtliche Krankheiten. Man schreibe an das «Journal» unter der Chiffre: Dr. 2.119.

Erstaunlich! Erstaunlich! Erstaunlich! Da ich mich manchmal nicht auf der Höhe fühle, schrieb ich den dritten Brief an den unvergleichlichen Dr. 2.119.

Weil ich ohnehin dabei war, schrieb ich noch zwei andern sehr viel verheißenden Anzeigern. Was bot der erste an:

Einen Monat lang kostenlose Ferien, als Gegenleistung kleine, leichte Arbeit. Man schreibe an das «Journal» unter B.K.19.

Die zweite Anzeige war gerade dadurch verlockend, daß sie äußerst mysteriös lautete:

Blkw sqkrs ljxrb ssss bed. Man schreibe an das «Journal» unter Chiffre RSPZ.

Meine kleinen Schreibübungen hatten sich wohlthätig auf meine Stimmung ausgewirkt. Ich trank einen zweiten Liter Beaujolais – habe ich gestanden, daß ich während des Lesens und Schreibens schon einen ersten Liter getrunken hatte? Dann ging ich nach den Außenboulevards, legte mich auf eine Bank und träumte von einem Vermögen, von einer guten Partie, von der Heilung aller meiner Leiden, von ländlichen Freuden und von Blkw sqkrs.

Man kann sich vorstellen, mit welcher Ungeduld ich auf die Antworten wartete. Und sie kamen denn auch umgehend. Mit zitternder Hand riß ich den ersten Umschlag auf und las:

Herr, um binnen einem Monat ein kleines Vermögen zu machen gibt es nur ein Mittel: Schreiben Sie einen Roman wie «Das Herz nach Maß und der Magen nach Unmaß» von Edouard Osmont.

Ein Schwindler, dachte ich und weinte dem kleinen Vermögen eine Träne nach. Und dann öffnete ich den Brief des taubstummen Mädchens. Was aber mußte ich da lesen?

Statt hinter den Mädchen herzu- laufen, Sie kleiner Schäker, lesen Sie lieber «Das Herz nach Maß und der Magen nach Unmaß» von Edouard Osmont.

Das sieht langsam nach einer Verschwörung gegen mich aus! Und ich griff nach dem dritten Brief:

Um sich von allen Krankheiten zu heilen, lesen Sie «Das Herz nach Maß und der Magen nach Unmaß» von Edouard Osmont.

Jetzt war ich nach und nach mißtrauisch geworden, öffnete aber dennoch den vierten Brief und las:

Sie werden sich sehr rasch Ferien auf dem Lande verdienen, wenn Sie ein Buch schreiben wie «Das Herz nach Maß und der Magen nach Unmaß» von Edouard Osmont.

Wenn ich den fünften Umschlag

öffnete, geschah es wahrhaftig nur aus Pflichtgefühl:

Blkw das Herz sqkrs nach Maß und der Magen ljxrb nach Unmaß von Edouard Osmont.

Es geht doch nichts über einen tüchtigen Werbeberater! Ich habe tatsächlich meine Neugier nicht bezwingen können, ich habe das Buch des Kollegen Edouard Osmont gekauft und gelesen. Nicht anders als wahrscheinlich etliche tausend andere Abonnenten des «Journal», das ja eine zuverlässige Zeitung ist.

Aber vom Inhalt ist mir als einzige befolgenswerte Weisheit geblieben: Blkw sqkrs ljxrb ssss bed.

deutsch von n.o.s.

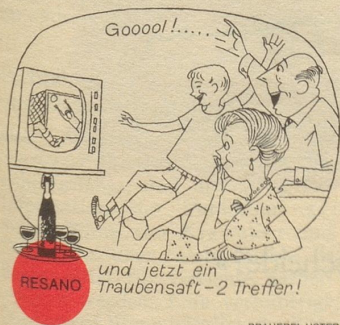


SEREMIAS SAMMERMEIER

Zoologisches

sGit Vögel, all Arte,
Vor alem vill Schpatze,
Die schaded em Garte,
Zum Glück frässeds Katze.

Au de Chatzebeschand
Ninnt veruckt überhand,
Me sött eus verpflichte
Ali Chatze zvernichte.



und jetzt ein Traubensaft - 2 Treffer!